

Pädagogische Nachhaltigkeit unserer benediktinischen Bildungsarbeit

von Br. Benedikt Müller OSB (Koordinator für „Jugend & Bildung“)

Wenn wir das Wort „Nachhaltigkeit“ im aktuellen, gesellschaftlichen Kontext hören oder lesen, dann verbinden wir damit ganz automatisch eine ökologisch-sensible Haltung im Hinblick auf Klima- und Umweltschutz. Das Wort „Nachhaltigkeit“ bedeutet: „eine längere Zeit anhaltende Wirkung“! Es entstand im 17. Jahrhundert in der Forstwirtschaft und beschreibt das forstwirtschaftliche Prinzip, nach dem nicht mehr Holz gefällt werden darf, als jeweils nachwachsen kann. In der Ökologie ist es das Prinzip, nach dem nicht mehr verbraucht werden darf, als jeweils nachwachsen, sich regenerieren, künftig wieder bereitgestellt werden kann. Dabei sollen neue Technologien die Nachhaltigkeit beispielsweise in der Energieversorgung gewährleisten. Nachhaltigkeit ist also ein Handlungsprinzip zur Ressourcen-Nutzung. Diese Bedeutung, d.h. Nachhaltigkeit also Handlungsprinzip zur Ressourcennutzung- und Förderung, setzt das Team der Jugendbildungsstätte OASE der Abtei Königsmünster konzeptionell mit den Inhalten, Methoden und Modellen ihrer benediktinischen Bildungsarbeit in einen didaktisch-methodischen Zusammenhang. So ist der Begriff „Pädagogische Nachhaltigkeit“ entstanden. Das Fundament unserer benediktinischen Bildungsarbeit sind die Heilige Schrift und die Benediktusregel sowie die Werte unserer Verfassung (Grundgesetz). Auf diesem Fundament stehen die Säulen unserer sozial- und religionspädagogischen Übungen, Aktivitäten und Angebote. Diese Säulen berufen sich auf drei benediktinischen Tugenden: Bodenständigkeit, Hören, Achtsamkeit! Die Räume zwischen Fundament und Säulen werden mit vier pädagogischen Modellen - Prinzip der Übungen & Sensiblen Phasen (Montessori), Berliner-Hamburger-Modell (Heimann / Schulz), situationsorientierter Ansatz (Krenz), ganzheitlich, sinnorientierte Pädagogik (Kett / Kaufmann) – ausgefüllt. Die „Pädagogische Nachhaltigkeit“ deckt sozusagen als Dach unseres benediktinischen Bildungshauses konzeptionell ab. Im Folgenden soll der Begriff „Pädagogische Nachhaltigkeit“ erläutert werden.

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, den jungen Menschen zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren. (Maria Montessori)“ Dieses Zitat der beeindruckenden Pädagogin Maria Montessori kann gleichsam auch als Leitsatz über unsere Jugendbildungsstätte OASE gesetzt werden. Den ersten Kontakt zur OASE haben die meisten Jugendlichen und jungen Menschen im Rahmen der Schulbesinnungstage bzw. der Oberstufenakademie. In den

verschiedenen Lerneinheiten, die dort angeboten werden, haben die jungen Menschen die Möglichkeit, über ihre schulische Bildung hinaus den eigenen Horizont im Hinblick auf die Persönlichkeitsbildung zu erweitern. So wird ein breites Spektrum an Erfahrungen, Spiritualität, Werten, Wissen, Gedanken und Fähigkeiten der Lebensbegleitung als Ergänzung vermittelt. Die Zeit bleibt nicht stehen und unsere Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren verändert. So auch die Bildungslandschaft. Es braucht immer wieder gute und neue Angebote, um junge Menschen in der uns gesellschaftlich übertragenen Verantwortung ihnen gegenüber dort abzuholen, wo sie stehen. Es bedarf Orte und Räume, in denen Jugendliche und Studierende ohne Wertung lernen können und dürfen. In den letzten Jahren haben immer wieder Absolventen der Oberstufenakademie angeregt, dass auch Kurse für Studierende in der OASE angeboten werden sollten, da der Klosterberg mit seiner OASE für sie ein wichtiger Ort geworden ist. Dieser Gedanke verstärkte im Team die Ansicht, dass für eine glaubwürdige Bildungsarbeit die „pädagogische Nachhaltigkeit“ von großer Bedeutung ist. Denn: Werden besonderes die Schulbesinnungstage isoliert betrachtet, können sie nur ein punktuelles Erlebnis sein. Sinnvoll ist es daher, die Besinnungstage in einen Zusammenhang einzubinden. Das kann einerseits im Rahmen des Religionsunterrichtes, von Klassenbesprechungen, der Projektwoche oder in anderen Angeboten, z.B. der Schulpastoral, geschehen. Also in der Schule! Aber: Wie können die Erfahrungen der Besinnungstage durch die Jugendbildungsstätte eingebunden werden? Kann die Jugendbildungsstätte weiter ein attraktiver Lernort für junge Menschen sein? Wie lässt sich eine „pädagogische Nachhaltigkeit“ innerhalb unserer Jugendbildungsstätte verwirklichen? Im Rahmen der Konzeptionsentwicklung befasst sich unser pädagogisches Team mit diesen Fragen. Und eine Begegnung mit einem Klassiker der Weltliteratur wurde zur Idee für eine pädagogische Handlungszündschnur. In seinem Buch „Der kleine Prinz“ lässt der französische Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry seinen kleinen Prinzen auf einen Fuchs treffen. Auf der Erde verstärken sich die Erfahrungen des kleinen Prinzen, die er unter den Menschen gemacht hat. Als er im Rosengarten schließlich entdeckt, dass seine Blume eine Rose ist, und dass sie äußerlich nur eine von Tausenden anderen ist, fühlt er sich von ihr hintergangen. Noch lässt er sich vom Augenschein täuschen, von Äußerlichkeiten. Erst durch den Fuchs lernt er endlich, den unermesslichen, im verborgenen liegenden Wert seiner Rose für sich zu schätzen. Der Weg des Lernens hat den kleinen Prinzen zu einer lebensentscheidenden Erkenntnis und zu einem neuen Selbstbewusstsein gebracht. Wohin die Reise geht, wusste er nicht. Doch jetzt besitzt er die Kraft, bestehende Grenzen zu überwinden und glücklich zu werden. Er kehrt zu seiner Rose zurück. Im Lauf des Gespräches

offenbart der Fuchs dem kleinen Prinzen eine bedeutsame Weisheit, die zum bedeutenden Erkenntnissprung für ihn wird: Die wesentlichen Werte des Lebens werden im gemeinsamen Miteinander geschaffen, gepflegt und weitergegeben. Man vermittelt Werte durch Vorleben und Zuwendung und man lernt sie durch die wiederholte Erfahrung. Die Offenheit gegenüber dem Anderen, Geduld und die Bereitschaft, Fremdartigkeit zuzulassen, sind hierfür eine wichtige Basis. Das »Zähmen« ist ein aktiver Lernprozess, in dem jeder etwas von sich preisgibt. Man lernt sein Wesen kennen, seine Stärken und Schwächen. So geht man eine Bindung ein, in der jeder für den anderen verantwortlich ist. Der Fuchs sagt es direkt: »Du bist ewig für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast.« Und der kleine Prinz weiß, dass seine Rose sich mit ihren vier Dornen nicht allein gegen die Welt schützen kann. Die Begegnung mit dem Fuchs hebt das Verantwortungsbewusstsein des kleinen Prinzen auf eine höhere Ebene. Denn man muss achtsam mit sich selbst und seiner eigenen, inneren Welt umgehen. Zudem muss achtsam und verantwortungsbewusst mit seiner Umgebung umgehen. Diesen Gedanken haben wir für unsere Bildungsarbeit als einen roten Faden aufgenommen. Die Handlungskonsequenz, die sich durch die interpretierte Erkenntnis mit diesem Wissen ergibt ist, dass wir aus einer verantwortlichen, pädagogischen Haltung heraus die Jugendlichen und jungen Menschen immer wieder dazu einladen auf den Klosterberg zu kommen und die Bildungsangebote der OASE wahrzunehmen. Es wäre schade um das Erleben der Zeit in der OASE, würde es am Ende der Besinnungstage wie ein Kalenderblatt im Wind verwehen. Darum muss eine Brücke in die Zukunft führen. Eine Brücke, die aber auch wieder zur OASE führt. Unserer Pädagogik mit ihrem Zielen und Inhalten ist nur dann glaubwürdig, wenn sie auf Fragen der Jugendlichen, auch nach den Schulbesinnungstagen; eine Antwort hat: Weitere Bildungsmöglichkeiten anbieten. Der Schwerpunkt in unserer „pädagogischen Nachhaltigkeit“ liegt darin, dass wir bewusst Schüler*innen zu den Veranstaltungen der OASE – Programmkurse, Oberstufenakademie, Studium Generale, Wanderwoche, Jugendkirche, Silvestertreffen oder auch zur ehrenamtlichen Mitarbeit – einladen. Diese „pädagogische Nachhaltigkeit“ steht auch ganz im Sinn der Tradition des heiligen Benedikt von Nursia. Für den heiligen Benedikt ist das Kloster, und dazu gehört auch die Klosterschule bzw. das Bildungshaus, eine Lebens-Schule. In der schulischen Werkstatt des Klosters kann sich der Mönch, aber auch der junge Gast, mit den Werkzeugen der geistlichen Kunst auf den Weg seines Glaubens bzw. Lebens bilden und sein Herzen weiten. Für den heiligen Benedikt ist das Kloster ein lebenslanger Kraft- und Lernort sowie ein Ort der Ruhe und der innerlichen Sammlung. In einer Lebenszeit, wie die der schulischen Ausbildung und des Studiums, die

oftmals voller Stress und Hektik ist, können die jahrtausendalten Lebensweisheiten der Mönche und Nonnen den jungen Menschen gute Impulse für ein ganzheitlich, gebildetes Leben geben. Diese Impulse können die Lebenswirklichkeit verändern und die Entwicklung von jungen Menschen auf positive Weise unterstützen. Mittlerweile haben wir ineinander- und insichaufbauenden Angebote geschaffen, um es Kinder, Jugendlichen und jungen Menschen zu ermöglichen das Kloster als Ort im Hinblick auf ihr Bedürfnis nach Wissen und Bildung über verschiedenen Jahre zu entdecken und zu nutzen. Unsere „pädagogische Nachhaltigkeit“ äußert sich dabei aber nicht nur in dem ineinandergreifenden Bildungsprogramm im Rahmen der Präsenzangebote in der OASE, sondern auch durch die Möglichkeiten im Internet. Im in diesen Zusammenhang stellten sich Mönche und Pädagogen die Frage: „Wie stehen Jugendliche und wir der Idee einer klösterlichen Jugendseite gegenüber? Macht eine eigene Seite als ein Angebot der pädagogischen Nachhaltigkeit überhaupt Sinn?“ „Ist es nicht so, das gegenwärtig die Sozialen Netzwerke (Facebook, Instagram,) eine sehr große Rolle im Leben der Jugendlichen spielen?“ Die OASE ist mit ihren speziellem Jugendbildungsangeboten in den sozialen Netzwerken stark vertreten und engagiert. Soziale Netzwerke wie Facebook oder Instagram leben von einer neuen stetigen und ständigen Entwicklung. Eine Webseite kann dabei als pädagogisch nachhaltiges Angebot bestens die Arbeit in der Jugendbildungsstätte punktuell bereichern und ergänzen. Beispielsweise haben die jungen Gäste nach ihren Besinnungstagen die Möglichkeit weiter Kontakt mit uns zu halten und den Klosterberg als Jugendspirituelles Zentrum auch aus der Ferne nutzen. Aus diesem Grund integrieren wir auch in unsere nachhaltige Pädagogik ONLINE-Seminare.

Übertragen wir nun den Begriff „Nachhaltigkeit“ auf unsere benediktinische Bildungsarbeit, dann können wir folgende kurze Definition erstellen: Das Prinzip der „pädagogischen Nachhaltigkeit“ ist es, dass für Lernende, nach den jeweiligen individuellen erzielten Lernerfahrungen im Rahmen der Bildungsprojekte der OASE, weitere thematisch, aufbauende Bildungsangebote entwickelt werden, damit Lernenden Erlerntes vertiefen und somit den persönlichen Wissenshorizont erweitern. Das Prinzip der pädagogischen Nachhaltigkeit basiert auf der verantwortlichen Handlungskompetenz der Pädagogen, dass es eine Umgebung bedarf, in der Lernenden sich offenbaren können und in ihrem Menschen-Sein ganzheitlich auf kreative Art und Weise gebildet und weitergefördert werden, indem bereits gelerntes verantwortungsbewusst vertieft wird. Dadurch können sich innerhalb des Menschen kostbare Ressourcen für ein selbstbestimmtes Leben ausbilden.